

Ersteint:
Täglich früh 7 Uhr.

Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6. Sonntags
bis Mittags
12 Uhr:
Markenstraße 13.

Anzeige in dies Blatt
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.

Kaufpreis:
18,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonnement:
Worteljährlich 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Be-
lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Rgr.
Einzeln Nummern
1 Rgr.

Inseratenpreise:
Für den Raum eines
gespaltenen Zeile:
1 Rgr. Unter „Einge-
sandt“ die Zeile
2 Rgr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 27. August.

Am gestrigen Abend fand, wie wir mitgetheilt erhalten, bei S. M. dem König und der Königin im Schlosse zu Pillnitz zu Ehren des jungen Herzogs von Genua und der Prinzessin Margaretha ein Ballfest statt, zu dem nach der Residenz zahlreiche Einladungen ergangen waren.

S. R. H. Prinz und Frau Prinzessin Georg haben den Abgebrannten in Johannegeorgenstadt 150 Thlr. zu stellen lassen.

Der schwer heimgefuhrten Einwohnerschaft von Johannegeorgenstadt wurde, wie das Dresdner Journal berichtet, am 24. die große Freude zu Theil, ihren geliebten Landesherren in ihrer Mitte zu sehen. Um die landesväterliche Theilnahme an dem Unglück zu betheiligen, hatte Se. Majestät die weite Reise von Pillnitz angetreten. Von Jahnshausen kommend, traf Se. Majestät zur Mittagszeit in Begleitung des Generaladjutanten Generalmajors von Thielau in Johannegeorgenstadt ein, woselbst er am Eingange der vom Brande verschont gebliebenen Fabrik Herrn Max Ungers von dem dort anwesenden Kreisdirector Ulbe aus Zwickau, dem Gerichtsamtmanne von Buchner, Bürgermeister Claus, Friedensrichter Apotheker Degen, dem Fabrikanten R. Unger, dem Commandanten des in Johannegeorgenstadt stehenden Infanteriecommandos, Leutnant von Egidy, dem Friedensrichter Hammerwortsbesitzer Breitfeld, dem Stadthalter Unger, dem Ortsgemeinlichen Lenk und zahlreichen anderen Einwohnern von Johannegeorgenstadt ehrfurchtsvoll und freudig empfangen wurde. Se. Majestät sprach in herzlicher Weise seine Theilnahme an dem schweren Schicksale, von dem Johannegeorgenstadt heimgefuhrte worden, gegen die Anwesenden aus und erkundigte sich in eingehender Weise darnach, ob die durch den Brand obdachlos Gewordenen vollständig mit einstweiligem Unterkommen versehen, welche Veranstaltungen zur Verorgung der Brandcalamitosen mit den erforderlichen Lebensmitteln, sowie mit Bekleidung und Lagerstätten getroffen, inwiefern wie für die beim Brande Verwundeten Sorge getragen und ob zu Beschaffung neuer Arbeitsgeräths Einleitung getroffen worden sei. Wie hierüber allenthalben und über die sonstigen von Sr. Majestät ins Auge gefassten Verhältnisse den obwaltenden schwierigen Umständen nach beruhigende Auskunft erteilt werden konnte, so sprach Allerhöchstdieselbe seine Befriedigung mit Dem, was von Behörden und Privaten in den verschiedenen Richtungen geschehen, insbesondere aber auch mit der umsichtigen und thatkräftigen Hilfe, welche hierbei von dem obengenannten Offizier und seinen Mannschaften geleistet worden, huldreichst aus. Se. Majestät legte noch die ansehnliche Gabe von 800 Thlr., außer der sofort nach der ersten Kunde von dem Brande dem Kreisdirector zugesendeten Summe von 200 Thlr. in die Hände des Hilfscomites nieder, nahm, begleitet von den obengenannten Herren und umringt und gefolgt von Hunderten von anderen Einwohnern des Orts, mit gewohnter Gründlichkeit nicht nur von der Einrichtung der zum Theil bereits ausgeführten und bezogenen, von dem königlichen Kriegsministerium gesendeten Zelte, der ferner im Bause begriffenen Bretbaraken und der innerhalb der Mauern eines der niedergebrannten Häuser in der Nähe der Unger'schen Fabrik angelegten Suppenanstalt, nähere Kenntniss, sondern auch von den umfangreichen Brandruinen, insbesondere auch den Ueberresten der darunter befindlichen öffentlichen Gebäude, sowie der Stelle, wo der verhängnisvolle Brand ausgebrochen, Anfsicht. Wie Se. Majestät auf Ihrem Gange durch die verwüstete Stadt nicht müde wurde, tröstende Worte an die Ihm mit thränenden Augen ihre Noth klagenden unglücklichen Einwohner zu richten, so begab Allerhöchstdieselbe sich auch an das Krankenlager einer von schweren Brandwunden betroffenen bejahrten Frau und sprach ihr mitleidsvoll Trost und Muth zu. Nach der Rückkehr in das Unger'sche Fabrikgebäude schaute Se. Majestät nicht die Wähe, die in den obersten Etagen des 5 Stock hohen Gebäudes befindlichen Säle, in welchen noch zahlreiche obdachlose Familien, Dank der Humanität des Besizers, ihr zeitweiliges gesundes Unterkommen gefunden haben, in Augenschein zu nehmen. Auch hier richtete Se. Majestät an die armen Insassen Worte rührendsten und erhebendsten Mitleids. Nach nur wenigen Minuten dauernder Rast und nach fast zweistündigem Aufenthalte verließ der allverehrte Monarch, begleitet von den aufrichtigsten Segenswünschen der dankbaren Einwohnerschaft, die begeißert in das von dem Bürgermeister Claus ausgebrachte Hoch einstimmte, wieder die arme Stadt, in der er früher wiederholt gern gewillt hatte, unter Aeußerung des Wunsches, daß sie bald wieder aus ihrer Asche erstehen und von Neuem aufblühen möge.

Das sächsische Denkmalcomite, welches sich bekanntlich innerhalb des Dresdner internationalen Vereins bildete, um die Grabstätten der ihren Wunden und den Anstrengungen des Krieges erlegenen sächsischen Soldaten zu schmücken, ist seinem Ziele nahe gerückt. Es sind bereits vier große Monumente in

Lauchhammer in Bestellung gegeben, welche in Eisenguss ausgeführt werden, und deren Modellirung eine ebenso entsprechende als geschmackvolle ist. Sie sollen in Dresden, Wien, Gitschin und Grabel (zugleich für Probus und Prim), aufgestellt werden. Fünf andere Monumente von gleich reiner und schöner Modellirung werden in Sandstein in dem hiesigen wohlberufenen Etablissement des Herrn Bildhauers Roel ausgeführt; sie sind für Turnau, Libuhn, Nechanitz, Königgrätz und Mauer bestimmt. Vorauswärtlich kommen hierzu noch zwei eben solche für Biebermannsdorf und Pesth. Alle diese Monumente enthalten die Namen der an den betreffenden Orten begrabenen sächsischen Soldaten, außerdem befinden sich an ihren zwei freien Seiten das sächsische Wappen und die Inschrift: „Sachsens tapferen Söhne das Vaterland. 1866.“ Noch sollen, soweit es die vorhandenen Mittel erlauben, eine entsprechende Anzahl eiserner Votivtafeln gefertigt werden, um dieselben auf denjenigen Friedhöfen und Gräbern anzubringen, wo nur wenige, zwei bis drei sächsische Soldaten ruhen, um auch ihre Namen vor Vergessenheit zu bewahren. Die Aufstellung der Monumente an den bezeichneten Plätzen dürfte in 2 bis 3 Monaten erfolgen.

Der so oft in den Zeitungen erwähnte Abmarsch der preussischen Besatzungen aus Leipzig und Bautzen findet glaubhaftem Vernehmen nach statt, sobald die Reorganisation unserer Armee bis auf das Letzte vollendet ist. Es fehlen daran noch die Errichtung zweier Festungsartillerie-Compagnien und die fünf Schwabronen bei den Cavallerie-Regimentern; doch steht deren Organisation in den nächsten Wochen zu erwarten. Die preussische Armee hat eine Charge nicht, welche unsere Truppen bis jetzt hatte, das sind die sogenannten „Ausgezeichneten“. Die Auszeichnung, eine Lige am Kragen, erhielten diejenigen Soldaten, welche sich durch Fleiß und gute Haltung hervorthaten, gleichwohl aber auf das Avancement verzichteten. Wir hören nun, daß diese Ausgezeichneten auch noch ferner bei uns bestehen werden, sie erhalten einen grün-weißen Waspoil, am linken Kermel zu tragen. Wenn wir also nach wie vor „ausgezeichnete“ Soldaten behalten werden, so werden dieselben sich doch ganz von selbst verringern. Die so außerordentlich vermehrte Armee bedarf einer ungeheuren großen Anzahl von Corporalen, Sergeanten, Feldwebeln, Instructions-Fourieren und niederen Militärbeamten; man wird also Alles das, was sich nun einigermaßen zum Avancement eignet, zum Avancement zu bewegen suchen. Dazu kommt, daß mit dem Befalle der Stellvertretung und die betr. 300 Thlr. nur wenige gediente ältere Soldaten sich bereitwillig finden werden, als Capitulantem weiter zu dienen. Alles wird nach abgelaufener Dienstzeit eilen, den Soldatenrock mit dem Civilkleide zu vertauschen, da die für das Weiterdienen als Prämie wirkende Verorgung im Civilstaatsdienst ohne die 300 Thlr. nicht mehr so zieht. Wenn dieses Verhältnis in der preussischen Armee noch nicht so fühlbar geworden ist, so liegt dies darin, daß bei der Dichtigkeit unsere Bevölkerung und der reichen Entwicklung uners bürgerlichen, namentlich industriellen Lebens, die Gelegenheit, in einer Civilanstellung sein Brod zu verdienen, bei uns reichlicher vorhanden ist, als dort. Aber auch dort wird sich manches ändern, denn mit Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in ganz Norddeutschland und der langen Dienstzeit werden nicht mehr Schaaren von jungen Männern aus außerpreussischen Ländern nach Preußen kommen, um dort die Arbeit zu verrichten, welche die preussische Jugend von 20—23 Jahren nicht verrichten konnte, weil sie in Waffen war. Die Einwanderung nach Preußen wird allmählich aufhören, denn jeder Staat braucht jetzt seine Arbeitskräfte, die nicht beim Militär stehen, für sich selbst; deshalb werden überall wenig Leute sein, die als Capitulantem sich eine lohnende Civilverorgung entgegen lassen.

Großhain. Heute trug unsere Garnison, das 1. Reiterregiment, zum ersten Male bei der Parade die neuen Helme. Dieselben sind niedriger als die alten und mit einer sogenannten Raupe versehen, überhaupt weit geschmackvoller als die alten. Sehr gut nimmt sich das Trompeterchor aus, welches hellrothe Raupe auf den Helmen trägt. Das Offizierchor trug noch die früheren, die Herren Offiziere erschienen in Pickelhauben. Auch die neuen Offiziershelme sind geschmackvoller als die jetzigen! — Morgen wird Se. Königl. Hoheit der Kronprinz zur Revue erwartet. — Die Stimmzettel zur Wahl für den nächsten Reichstag sind auch bei uns ausgegeben und im hiesigen Tageblatt ist von conservativer Seite Herr von Zehmen wieder zur Wahl empfohlen; in Ganzen scheint aber die Theilnahme an der Wahl sehr gering ausfallen zu wollen; wenigstens hört man, daß sich sehr viele, namentlich liberale Stimmberechtigte der Abstimmung enthalten werden. — In dem Local eines hiesigen Bäckermeisters war kürzlich in der Nacht Gas ausgeströmt und hatte sich dasselbe auf noch unbekanntem Wege entzündet. Obwohl das Feuer rechtzeitig bemerkt und gelöscht wurde, so hatte es doch schon

mancherlei Schaden angerichtet. Ein Glück, daß es nicht zu einer unter diesen Umständen leicht möglichen Explosion gekommen ist! — Am 16. August hatten wir ein interessantes Schauspiel. Auf einigen bei unserer Stadt gelegenen Wiesen versammelte sich gegen Abend eine zahlreiche, sehr hochmuthige Gesellschaft, die sich auf einen sehr hohen Fuß stellte, lauter Gourmand's erster Classe und enthusiastische Verehrer von Froschkeulen. Es waren wohl an 200 Störche, welche unsere froschgelegene Gegend zur Abhaltung einer Generalversammlung ausersehen haben mochten. Der Gegenstand der Verhandlung ist uns unbekannt geblieben. Beim Eintritt der Dunkelheit besetzte man die höchsten Häuser der Stadt und der Umgegend und wir zählten auf manchem First mehr denn 20 solcher langbeinigen Gäste. Auch auf dem Kirchthurm saß anfangs ein Herr Geatter Stelzfuß; wahrscheinlich wollte er sehr hoch hinaus oder er hatte Nacht zu halten. Natürlich versammelte sich ein zahlreiches Publikum, zu dem namentlich die Schuljugend ihr Contingent stellte, um die hochgestellten Herren zu beschauen, welche dasselbe jedoch vollständig ignorirte. Morgens 15 Uhr wurde zum Aufbruch geklappert, eiligst wurden einige Fische gefrühstückt und fort ging's nach Süden. Seit jener Zeit sind die Storchnester in hiesiger Gegend leer und — die Wetterpropheten verkünden einen zeitigen Winter.

Historisches. Der 26. und 27. August sind die 54jährigen Gedenktage der Schlacht bei Dresden, welche Napoleons letzter Hauptsieg (Januar, 31. October etwa ausgenommen) war. Wohl mag mancher Greis noch leben, der deutliche Erinnerung an dieses blutige Drama hat, welches am ersten Schlachttage, als der Kreuzthurm, von welchem aus kurz vorher der ritterliche König Murat die Stellungen der Verbündeten recognoscirt hatte, 1 Uhr schlug, begann und andern Tages unter stürmendem Regen mit der entschiedenen Niederlage der Allirten endete. Auf dem Rückzuge sagte der König von Preußen zum Kaiser von Rußland: „Ich habe doch immer Unglück!“ während Moreau, der als Rathgeber im russischen Generalstab von vaterländischer Kugel getroffen fiel, bei seiner Verwundung schmerzlich rief: „Dieser Vounaparte hat doch immer Glück!“ Wie sehr wandte sich das Blättchen! Nur vergiftete Triumphe sollte der Allgewaltige noch ernten, denn Schlag auf Schlag kamen die Nachrichten von den Niederlagen seiner Vicenants bei Kulm, Großbeeren und an der Katzbach.

Das neulich mit großem Beifall am Zweiten Theater aufgeführte neue Stück: „Prinz Friedrich, von S. Laube“ kommt heute zum Benefiz der waderen Schauspielerin Frau Herrmann abermals zur Darstellung.

Gestern wurde an die Centralstelle für Viehverkauf in der Königsbrüder Straße vom Fleischer Fischer aus Schmorfau ein völlig ausgetragenes Kalb mit 2 Köpfen und 2 Schwänzen eingebracht, welches zur Besichtigung in die Arzneyschule kam und zwei Stunden nach der Geburt verstarb.

Aus Anlaß der wegen Ueberführung der I. Böhmisches Kroninsignien von Wien nach Prag in legenannter Stadt stattfindenden großen Festlichkeiten hat die Centr. Bahnverwaltung einen Extrazug zu sehr billigen Preisen veranstaltet, welcher Mittwoch, den 28. August Mittags 12 1/2 Uhr von Bodenbach abgeht, so daß man mit dem um 9 Uhr vom hiesigen böhm. Bahnhofe abgehenden Localzuge Anschluß findet. Der Fahrpreis ist ab Bodenbach für Hin- und Rückfahrt 2. Cl. 4 Fl. 70 Kr., 3. Cl. 3 Fl. 14 Kr. und kann die Rückfahrt mit jedem beliebigen Zuge bis einschließlich 1. September stattfinden. Näheres ist aus einer im böhm. Bahnhofe angeschlagenen Bekanntmachung der österreichischen Bahndirection zu ersehen.

Auf der Vogelwiese machte vorgestern Abend gegen sieben Uhr ein zahlreiches Publikum Front gegen einen Handarbeiter, der einen Schulknaben dort in der unbarmherzigsten Weise mit Stockschlägen regairte, und ihm dabei mehrere erhebliche Wunden am Kopfe beigebracht hatte. Zum Glück kam ein Gensdarm dazu, der weiteren Maßnahmen des Publikums, die wohl zu erwarten standen, dadurch einen Riegel vorschoß, daß er dem Mann nach vorheriger Abforderung seines Stodes, den er sich auf dem Kopfe des Knaben in Stücke zerhauen, arretirte und mit sich fort nahm. Er beschuldigte den Knaben, daß er ihn mit Sand geworfen und wollte damit sein brutales Auftreten gegen ihn rechtfertigen.

Aus einer in der kleinen Badhoffstraße gelegenen Parterrewohnung wurden an einem der vergangenen Abende mittelst Einbrüdens einer Fensterheibe und Einsteigens verschiedener Herrenkleider, inwiefern ein weißer Operröckel und ein Album entwendet. Die Spur der Diebe führte nach dem kleinen Gehege. Von dort aus sind sie jedenfalls auch über mehrere Gartenzäune hinweg in die Wohnung, die sie geplündert, eingebrungen.

Der Gardevetter, der neulich als Zieler auf den meisten Schießständen in der Nähe des Waldschloßhens in den Leib geschossen wurde, ist an seiner Wunde vor einigen Tagen gestorben.

Dem hiesigen Männergesangsvereine Apollo wurde vorgestern der Gedächtnisfeier zu Aufzug zu Theil, in dessen Gemeinschaft der erstere einen höchst angenehmen animierten Tag erlebte, dessen Freuden wiederum lebhaft an das große Festjahr 1863 erinnerten. Gemeinschaftliche Mittagsmahl im Mündner Hof und ein Commers am Abend hielt die Mitglieder beider Vereine in größtem Frohsinn bis spät Abends verbunden, worauf die Aufzüge Gäste — welche hier zuvor der Johanneorgenstädtler gedacht hatten — ihre Heimreise unter vielfach laut gegebenem Ausdrucke ihrer Freude über einen heiter verlebten Tag in Dresden wieder antraten.

Dem Regisseur und Hofschauspieler Herrn von Strang wurde vom Comitee des Rigauer Stadttheaters ein Engagement als Darsteller und Director mit 4000 R. S. Gehalt angeboten. Auf die Anfrage bei der Königl. Generaldirection von Seiten des Herrn von Strang, der dies ebenso schmeichelhafte als einträgliche Anerbieten nicht unbeachtet lassen wollte, wurde ihm der Bescheid zu Theil, daß man mit seiner Wirksamkeit am hiesigen Hoftheater so zufrieden sei, daß sein Abgang nicht wünschenswerth und allerhöchsten Orts nicht zu beschließen sei. Herr von Strang hat keine weiteren Schritte für seine Entlassung gethan und verbleibt somit dem Königl. Hoftheater auch fernerhin, was in Anbetracht seiner Thätigkeit und sonstigen bekannten Vorzügen nur zu wünschen war.

Das in Freiberg garnisonirende Jägerbataillon Nr. 12 „Kronprinz“ rückt den 4. September in Cantonnements in die Zwidauer Gegend ab.

Wie der Omnibus-Verein im heutigen Blatte bekannt macht, stellt derselbe die Versuchsfahrten vom Wilniker Schlage nach Friedrichstadt am 31. August wieder ein. Gatte er in seinem Interesse und da die Wagen fast immer leer fuhr, wohl länger thun sollen.

Am Sonnabend Abend schickte eine in der Birnaischen Vorstadt wohnende Frau ihr zehnjähriges Söhnchen zu einem in der Nähe wohnenden Seifensieder, um eine Kleinigkeit zu kaufen und gab dem Knaben zu diesem Behufe ein Zweigroschenstück mit. Vor dem Laden des Seifensieders gesellte sich zu dem Kleinen ein etwa fünfzehnjähriges Mädchen, fragte denselben, was er kaufen wolle und erbot sich, nachdem sie dieses erfahren, für ihn den Einkauf zu besorgen. Der Knabe vertraute sich harmlos dem Mädchen an und gab ihm das Geldstück. Das Mädchen händigt auch kurz darauf dem Kleinen den erkauften Gegenstand ein und übergab ihm zwei in Papier gewickelte Pfennige mit dem Bemerkten, daß dieses das zurückgehaltene Geld sei und er seine Mutter nur von der „Auguste“ grüßen möge. Der Mutter war natürlich die „Auguste“ unbekannt und es ergab sich, daß die Schwindlerin den größten Theil des zurückerhaltenen, wena gleich geringen Geldbetrages unterschlagen hatte. Jedemfalls zu ihrem großen Leidwesen wurde die saubere „Auguste“ noch am selbigen Abend von der Behörde ermittelt und verhaftet.

Am vergangenen Donnerstag hat sich in Schulpforta der dortige Oberlehrer Dr. Kreismar erschossen. Er hatte sich erst vor Kurzem mit einem eben so schönen als begabten und einer in hohem Ansehen stehenden Familie angehörenden Mädchen verlobt.

In der vorvergangenen Nacht ist von einer Treppe eines Hauses auf der Palmstraße ein Bewohner des Nachbarhauses, der sich in das zuerst gedachte Haus verirrt, in den Hof herab gestürzt und dadurch nicht unerheblich am Kopfe verwundet worden.

Öffentliche Gerichtsitzung am 26. August. Der Schlossergeselle August Theodor Schade, aus Eibenstadt gebürtig, 20 Jahre alt, war mit dem Bädergefellten Claus bekannt, beleuchte denselben oft in dessen Wohnung auf der Friesengasse, und benutzte die Gelegenheit zu einer verbrecherischen That. Claus besaß eine silberne Eglinderuhr, welche er in seinem Koffer liegen hatte. Dieser Koffer war offen, befand sich aber in einer verschlossenen Kammer. Am 1. Aug. d. J. nun ging Schade in die Wohnung des Claus, schob mit einem Messer den Niesgel des Schlosses der Kammer zurück, gelangte so in die Kammer und entnahm aus dem Koffer die Uhr. Er verpackte dieselbe für 2 Uhr. 15 Ngr. und verkaufte den Wandschein für 1 Uhr. 7 Ngr. 6 Pf. Einige Tage vor dem Diebstahl ging Schade mit einem Zettel zum Bädergefellten Friedrich in Lohschwitz, unterzeichnet Claus, in welchem Friedrich erlucht wurde, dem Ueberbringer 15 Ngr. für ihn auszuzahlen. Dies geschah auch, aber Schade hatte diesen Zettel selbst geschrieben, und mit falschem Namen versehen. Als die Sache entdeckt wurde, ersuchte Schade dem Friedrich 10 Ngr. zuzahlen. Staatsanwalt Held beantragte die Bestrafung nach den Zuständnissen des Angeklagten mit Berücksichtigung des Umstandes, daß derselbe bereits einmal wegen Fälschung des Arbeitsscheines mit 4 Tagen Gefängnis bestraft worden sei. Das Urtheil lautete auf 7 Monate 1 Tag Arbeitshaus. — In der zweiten Hauptverhandlung erscheint ein altes Mütterchen in den sechziger Jahren auf der Anlagengasse, welche aber wegen Eigenthumsverbrechen vielmals bestraft worden ist. Christiane Wilhelmine verehel. Andersohn, geb. Miersch, hat seit den dreißiger Jahren elfmal Gefängnis, Arbeits- und Zuchthausstrafe erlitten, darunter auch eine fünfjährige Arbeitshausstrafe. Diesmal handelt es sich wieder um zwei Diebstähle. Die Andersohn wohnte auf der Bahngasse; gegenüber befindet sich ein Bäckerladen und im Hinterhause eine Schlosserwerkstatt. In den Vormittagsstunden des 1. Juli ließ die Andersohn sich beim Schlosser einen Stahl glühend machen, sie mußte bei der Küche des Bäckers vorbeigehen. Dort lag ein dem Dienstmädchen Nibel gehöriger Kattentrod. Nach kurzer Zeit bemerkte das Dienstmädchen den Diebstahl und hielt die Andersohn für die Diebin. Plötzlich bemerkte sie dieselbe mit einem Korbe die Bahngasse heruntergehen, sie ging nach und traf die Andersohn in einem Hause der Annenstraße stehend, den Rod sich ansehend und untersuchend. Ihr gegenüber stand die Andersohn auch die Entwendung ein. Heute, sowie in der Vorunternehmung stellt die Andersohn den Diebstahl in Abrede; den Rod habe sie von einer gewissen Frau Strohbach, oder wie sie früher gesagt hat, von einer Frau Kostrov auf der Louisestraße zum Verkauf erhalten. Sodann ist sie angeklagt, am 8. Juli einer

gewissen Woff aus einer verschlossenen Kiste, nach gewaltsamer Erbrochung derselben, einen Lustroed im Werthe von 3 Thlrn. gestohlen zu haben. Auch davon sei kein Gedanke wahr, wie sie sagt. Die Aussagen der Verlebten und andere Zeugen begünstigen die Andersohn jedoch stark, namentlich ist erwiesen, daß sie zur Zeit des Diebstahls allein in der Kammer gewesen ist, wo die Kiste stand. Auf Grund derselben beantragt daher auch die Staatsanwaltschaft, vertreten durch Herrn Kofteufcher: in diesem Falle, wie im ersten, die Bestrafung der Andersohn, welche mit 1 Jahr Zuchthaus erfolgte.

Tagesgeschichte.

Stuttgart. Der „Stuttgarter Beobachter“ giebt über den glänzenden Empfang, den Kaiser Napoleon in Stuttgart gefunden, folgenden im Stille Peter Hebel's geschriebenen Bericht: Incognito kam Sonnabend Abend um 8 Uhr ein fremder Herr aus Paris mit seiner Frau in Stuttgart an; derselbe benutzte einen Extrazug, der aus 8 bis 10 Wagen bestand, die ihm alle selber angehören. Die Herren v. Varnbüler, Papa Taubenheim und Herr v. Scholer waren dem unbekanntem Ehepaare bis an die Landesgrenze entgegen gefahren. Ein Regiment Soldaten oder zwei waren zufällig im Bahnhof aufgestellt und als der Herr Incognito herinkam, spielte gerade eine Musik. Auch waren viele Tausend Stuttgarter auf den Beinen, von denen sich ein großer Theil vorgelegt hatte, eben an diesem Tag und um diese Stunde den neuen Bahnhof zu besuchen, so daß in dessen Gängen und Bartheletts ein großes Gedränge entstand. Der Pariser, welcher natürlich auch von dem schönen neuen Bahnhof zu Stuttgart gehört hatte, von dem alle Welt spricht, wollte diesen gleichfalls besuchen und so kam er, indessen sein Zug Wasser schöpfte, heraus und wandelte durch die Halle. Vor ihm her gingen zwei württembergische Officiere mit geputztem Schwert, offenbar um das Incognito zu wahren. Das Aerkwürdigste aber war, daß, als einige Wuden beim Anblick des Parisers anfangen, Hoch zu rufen, der ganze anschließende Theil des Publikums einsiel und gleichfalls Hoch rief. Nur einige verkommene Menschen, wahrscheinlich Demokraten oder sonst verbissene Politiker, riefen Phui! und Schweigt doch, er ist ja ein Tyrann! oder: Seid Ihr auch Deutsche? oder: Schämt Euch, Ihr Rheinländer! Allein solche Demonstrationen verloren sich in der allgemeinen Demonstration, und jedenfalls hatte der Pariser nur Ehren für den Jubelruf, für den er verbindlich danke. Als er zu seiner Nabame in den Brautwagen zurückgekehrt war, sahen sie beide noch eine gute Weile zum Fenster heraus und lächelten und unterhielten sich aufs Freundschaftlichste mit einigen vornehmen Stuttgarter Herren, bis der Zug abging. Zufällig machte man wieder Musik und die guten Stuttgarter riefen zum Abschied noch einmal Hoch! gewiss nur, um der kleinen netten Frau eine Freude zu machen, welche mit dem schwarzen Hüthen auf dem Kopfe so läubchenhaft neben ihrem Herrn Incognito zum Fenster heraus grüßte. Denn obgleich man wohl sehen konnte, daß das Mädchen nicht mehr auf seiner Hochzeitsreise war, so freute doch die gemüthlichen Stuttgarter das vortreffliche Aussehen der beiden Unbekannten, und die Stuttgarterinnen ihr ersichtlich treues eheliches Zusammenhalten. Aufgefallen ist auch, daß gerade Diejenigen, welche mit dem Herrn Incognito in dem gleichen Salonwagen sich befanden und hohe Orden trugen, meistens wie Gendarmen in Civil oder Douaniers ausdahlen, während in den anderen Wagen, welche für die Bedienung bestimmt zu sein schienen, seine und verschämigte Gefichter zu sehen waren, die man für Diplomaten hätte halten können, zumal die wenigsten Livree trugen. Freilich ein Alter lief dazwischen herum, der war ganz wie aus Gold verfertigt, wahrscheinlich um anzudeuten, dieser Diener sei treu wie Gold. Die Bedienung zeigte übrigens viel Selbstbeherrschung, denn als die braunen Schwaben einmal über das andere Hoch riefen, lachte keiner, obgleich man ihnen ansah, wie nahe es allen stand. Vermuthlich haben sie nachher rechtzuschaffen gelacht, als der Zug draußen war. Uebrigens kann dieses Hochrufen sehr traurige Folgen für Württemberg haben. Denn die Berliner nehmen es immer sehr übel, wenn man hier zu Lande den Pariser Freundschaft bezeugt, und es ist leicht möglich, daß wenn sie uns von dort wieder Occupation ins Land schicken, wir das nächste Mal den preussischen Brüdern zur Strafe 16 statt 8 Cigarren per Tag zu rauchen geben müssen. Irrungen entstehen ja gewiss in Stuttgart so leicht als in Frankfurt und in Kassel. Das beste Mittel, um Mißverständnisse zu verhüten, wäre, wenn der König von Preußen, etwa auf der Reise nach Jöhensollern, selbst hier durchkäme, natürlich gleichfalls incognito. Wir garantiren, daß ihm eben so lebhaft Hoch gerufen würde, wie dem Pariser, in demselben Bahnhof und von denselben Leuten.

Madrid, 24. August. 830 Insurgenten sollen in der Provinz Aragonien gefangen genommen worden sein und 280 Insurgenten die Waffen gestreckt haben. (Dr. S.)

Wanderung durch die Gemälde-Ausstellung auf der Brühl'schen Terrasse.

(Fortsetzung.) Willkommen, selige Weihnachtszeit! ruft man unwillkürlich, wenn wir uns dem zierlichen Bilde nahen, das unter Nr. 16 uns Rudolf Cyp in Ränchen gesendet. „Am Christabend.“ Seht die alte gute Großmutter mit dem freundlichen Gesicht, ihr Entsetzen, ein herziges Mädchen aus dem Volke, hat die Hand mit der ihrigen vereint. Diese Augen der Kleinen voll Heiterkeit und Unschuld. Jedemfalls erzählt die gute Alte vom heiligen Christ, während die Mutter des Kindes im Nebenzimmer den Tannenbaum anzündet. Es ist der Moment kindlicher Erwartung und gern verweilt der Beschauer bei dem Bilde, das ihn in seine Jugendzeit zurückführt, zurück in die erwartungsvolle Dämmerstunde zur Erinnerung jenes Tages, mit dem dereinst das Sonnenjahr der Völkererleuchtung begann. — So schön wie der Gedanke, ist derselbe auch von dem Maler durch die Composition und kräftige Farbe ausgesprochen.

Gleich rühmlich an dieses Bild sehen wir Nr. 121: Großmutter's Lieb'ling von Friedrich Wolf in Dresden. Schon früher fühlten wir uns veranlaßt, des Künstlers ehrenvoll zu gedenken und erkennen von Neuem die bedeutenden

Fortsetzte an. Wir wünschen nur etwas kräftigere und wärmere Färbung des Colorits, sowie etwas weniger subtile, fast ängstliche Ausföhrung des Hintergrundes.

In seiner „Vorbereitung zur Kirchweih“ (Nr. 429) bringt uns unter Anderem der joviale Centraler Wendler ein wahrhaft hübsches Bildchen. Auch hier herrscht ein poetischer Gedanke vor, der sein in Farbe und Zeichnung zur That gekommen.

Obst so freudig sind drei Bilderchen von Seydel zu begrüßen, von denen „Unglückliche Botschaft“ sich besonders auszeichnet. Es ist eine Scene, die als Nachhall des Krieges in Haus und Herzen spielt. Das Ganze klar und verständlich, wirkt ergreifend und giebt somit den besten Beweis, wie charakteristisch sich jede der Figuren bei dieser Trauerkunde gestaltet. Besonders gelungen ist der vom Schreck erfaßte und dennoch gleichzeitig in Resignation beharrende Vater. „Festen Muth in schweren Zeiten“ zeigt er sich als Mann und ergiebt sich in die Fügung des Schicksals. Wolte sich der Künstler einer etwas weniger trüben Färbung hingeben, die seine Werte kennzeichnet, so würde er einem Wunsch nachkommen, den gewiß so mancher Kunstfreund in der Stille mit uns theilt.

Zwei Bilder von Theodor Thieme (106 und 107): „Die Wittwe“ und „Vete für den Vater“ habe ich früher bereits lobend erwähnt. Noch immer erwecken sie den tiefen Ernst, der in allen Gebilden dieses Künstlers waltet.

„Wie Alles sich herrlich zum Ganzen weht“, dieser Ausspruch des Faust drängt sich bei Betrachtung des Bildes Nr. 283 auf. „Nachtabend im Walde“, „Polnische Fledler“, von Fräulein Emeline Friedrichsen in Düsseldorf. „Christ die Frauen“, die so zeichnen und malen können, wie es hier geschieht. Ein schön componirtes Bild mit einer Stimmung und feiner charakteristischer Zeichnung, wie es selten unter einer Frauenhand hervorgeht. Göthe's Worte aus seinem Tasso: „Wißst Du erfahren, was sich ziemt, so frage nur bei edlen Frauen an“, könnte man in Anbetracht dieses Bildes so manchem Maler zurufen, denn es verländert strengem Ernst des Studiums der Kunst, wie Phantasie in schönster Entfaltung.

„Wie anders wirkt dies Zeichen auf mich ein!“ nämlich 105; „Ein Videnid“ von Ferdinand Thieme. Jedenfalls war die Prüfungskommission nicht zu Hause, als dies Werk zur Begutachtung ankam, denn man das Motto geben könnte: „Liebes Vieschen, weißt Du was, komm mit mir ins grüne Gras.“ — Es erinnert mich dies Bild an die Esel vom Sanct Bernhard, die früh beim Ausmarsch schon einen Hieb bekommen und nun bei jeder schwierigen Stelle hintenaus feuern und ihre Capriolen machen. An diesem Videnid kann man sich wirklich den guten Geschmack verderben.

Deshalb hinweg und hin zu Reno Rühlig's „Eigener im Walde“, Nr. 383. Hier ist Leben und Productivität, als sei es dem Künstler gegeben, die Figuren so zu sagen aus dem Aermel herauszuschütteln, wo eine jede dann doch noch am richtigen Plage steht. Schon seit Jahren erregt dieser Künstler durch treffliche Gestaltung seiner Gedanken die Aufmerksamkeit, und wenn seine Bilder hier und da strenger durchgeführt wären, würden sie uns an die besten Schöpfungen der Niederländer erinnern.

Noch einmal gingen wir auf unserer Wanderung an dem obgenannten „Videnid“ vorüber, wo der Hausvater sein Glas Rothwein schwingt. Ich dachte mit ihm: Ich nehm' mein Gläschen in die Hand, vna Compagnie — und fahr' damit ins Unterland — das heißt zu dem:

Gnomes. Leben von A. W. Walther. Ein niedlich männliches Bild, wie sich uns in gleichem Genre schon einige dargestellt haben. Scherz und Ernst sprudelt uns hier in vielfachen Gestaltungen entgegen und komische Situationen lassen uns auf Augenblicke den Ernst des Lebens vergessen. In diesem Bereich ist der Künstler kein „Walther irrend in dem Haine“, nein! er kann hier das alte Commercillied anstimmen: „Überall bin ich zu Hause, überall bin ich bekannt.“ Was er giebt, entspringt seinem Charakter, er braucht sich nicht in Formen zu zwingen, die ihm unbehagen sind. Das Ganze ist ein in Farben verkörpertes Märchen, welches noch gewinnen würde, wenn etwas mehr Haltung in Farben und allgemeine Stimmung beobachtet worden wäre, wodurch die Hauptgruppen dann mehr Geltung erlangt hätten.

(Fortsetzung folgt.)

Theodor Drobisch.

* Eine interessante Notiz fanden wir in einem englischen statistischen Blatte über die Zusammenstellung der Anionsfarben mit der Mortalität der Soldaten im Kriege. Darnach ist als die höchst gefahrbringende die rothe, als die mindest gefahrbringende die graue Monturung zu empfehlen.

* Abermals ein Opfer der Verbrennung. Die auf ihrem Besitztume nächst Stockerau wohnhafte Alexandrine v. Hollanitz, eine erst 28 Jahre zählende Dame, Tochter des sächsischen Majors v. Gran, wurde vorigen Sonnabend Nachts verbrannt. Die genannte Dame, deren Gemahl sich eben in Paris befindet, war bis spät in die Nacht, im Bette liegend, mit Lesen beschäftigt gewesen. Dabei schlief sie ein, ohne aber die auf dem Nachtschilde stehende Stearinleze auszulöschen. Um halb 1 Uhr Nachts hörten die im Diensthofzimmer schlafenden Mägde aus dem Gemache ihrer Herrin lautes Schreien und Hilserufen; sie verließen eilig ihr Lager, um ihrer Herrin zu Hilfe zu eilen; aber schon im Vorzimmer kam ihnen Frau v. W. im brennenden Nachtkleide und aufstehernden Haaren entgegen. Die Mädchen suchten wohl das Feuer mit den Händen zu erlöchen, wobei sich eine derselben die Hände bis auf die Knochen verbrannte. Die Hilfe aber kam bereits zu spät, das Feuer hatte folche Verheerungen an dem Körper der jungen Frau angerichtet, daß sie endlich bewußtlos zusammenfiel. Man trug sie nach ihrem Zimmer, fand aber dasselbe bereits in Brand. Die Unglückliche, wahrscheinlich durch die Lectüre aufgeregt, hatte das Licht umgeworfen, dieses fiel auf das Bett, sezte es in Brand, und ehe noch Frau v. W. recht zur Besinnung kam, stand sie in Flammen. Der Brand wurde wohl bald gelöscht, doch ist Frau v. W., wie das „Jrbll.“ mittheilt, bereits Sonntag früh nach Ankunft des Arztes verstorben.

herli
mouff
isches
Flasch
Dr.
und d
in B
lihen
sind z
H. S
Jul.
W. A
Jrd.
Für
eine m
Adress
unter
Ber
armen
zur S
selli
gen W
Ein
ner M
als W
Schrift
man u
der Exp
P
für An
laufen
fer
Da
empfi
in reine
Ein
beim N
weid
Preis
sen geu
bittet m
Unter
Reinigen
sowie zu
genden
10
Miltär
eine sich
als Auf
nachweil
Wersch
10 in
14
sind geg
riße Su
fes Jahr
in Dre

Dampfwagen. Ankunft ...

Von neuen Himbeeren Himbeer-Limonaden-Extract, die beste Erfrischung bei recht warmen Tagen.

Ferdinand Vogel, Breitestraße 21.

Die Wähler des 5. Bezirks (Mittstadt-Dresden) werden hiermit gebeten, bei der bevorstehenden Wahl zum Reichstag ihre Stimmen Herrn Advocat Gustav Ackermann, Vorsteher der Stadtverordneten alhier, zu geben.

Geld sofort in jeder Betragshöhe auf alle gute Pfänder Nr. 13 II. gr. Schiessgasse 13 II. Für geheime Krankheiten bin ich täglich früh und Nachmittags zu sprechen.

Braunkohlen-Verkauf. Mariascheiner beste Braunkohlen werden heute und die nächstfolgenden Tage ab Elbe (Kleine Pachtstraße) billigt verkauft.

Die von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19, zubereiteten, durch ihre vortrefflichen Eigenschaften fast in allen Welttheilen bekannten Fabrikate Viqueur und Brust-Gelée sind zu haben bei: R. S. Panse, Frauenstraße 9, in Dresden.

Für zwei junge Herren wird in Neustadt bei anständiger Familie eine möblierte Stube nebst Kost gesucht.

Verloren wurde am Sonntag Abend 9/9 bis 1/2 10 Uhr von einem armen Mädchen vom Schusterhaus bis zur Schäferstraße ein graues Muselin-Umschlagtuch.

Gesucht. Ein mit guten Zeugnissen versehen Mann, in den 40er Jahren, sucht als Vogt, Wirtschaftsführer oder Schirmmeister Stellung.

Ein Pianoforte für Anfänger passend, ist billig zu verkaufen Schöberggasse 19, 4 Tr.

Zalgkernseife, 2. Sorte (Schwarzkernseife), empfiehlt als vorzügliche Waschseifen in reiner ausgetrockneter Waare.

Villa-Kaufgesuch. Eine Villa in unmittelbarer Nähe beim Ruffen in der Löhnitz gelegen, wird mit sofortiger Baarzahlung im Preise von 6-10,000 Thlr. zu kaufen gesucht.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum Reinigen, Maschinenseifen, desgl. Reinigen, Stubenmalen, Hausabputz, sowie zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

10 Thlr. Demjenigen, der einem jungen Mann, verabschiedeten Militär, welcher Caution stellen kann, eine sichere und ausdauernde Stellung als Aufseher oder in einem Geschäft nachweist.

1500 Thlr. sind gegen mündelmäßige hypothecarische Sicherheit vom 1. October dieses Jahres an auszuleihen durch Advocat Mogk in Dresden, Marienstraße 19, 1.

Die Eisenmöbel-Fabrik des Alex. Harnisch, Annenstraße 13, empfiehlt Bettstellen, Gartenmöbel, Flaschen-Stellagen und Schränke mit Verchluss zu den billigsten Fabrikpreisen.

Gesucht. Ein junges gebildetes Mädchen vom Lande sucht in einer anständigen Restauration oder Gasthause, sei es in der Stadt oder auf dem Lande als Kellnerin zur Bedienung der Gäste als Solche Stellung.

Bäckerei-Verkauf. Veränderungshalber ist in Jittau eine in bester Geschäftslage und bis jetzt schwunghaft betriebene Bäckerei sofort zu verkaufen und wird nähere Auskunft ertheilt im Agentur-Geschäft Jittau, Bankerstraße Nr. 37 B.

Feinste schlesische Butter in größeren Quantitäten ist stets zu haben und wird gegen Nachnahme versandt vom Dom. Viebichau, Kreis Bunzlau in Schlesien.

Heiraths-Gesuch. Ein junger Mann, 26 Jahre alt, Inhaber eines Schnittgeschäfts, wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame.

2 Racehunde, als: ein schöner glattschwarzer Pinscher (Schottländer) und ein do. englischer Wachtelhund (Wasserhund), beider seltene Race, jeder Hund 1 Jahr alt, sind zu verkaufen im Bahnwärterhaus neben d. Einnehmerh., Donauherfchlag.

August Köppel, Palmstraße Nr. 14, Part., im Hinterg. aude. Eine Kommode und ein Klüchtisch zu verkaufen Fischhofpl. 6 part. v.

Zwei Logis sind zu vermieten auf der Mittelgasse, zu 28 und 18 Thlr. Zu erfragen Galeriestraße 12 vierte Etage. Dachsel.

6 junge schwarze Fidele sind zu verkaufen kleine Fidelegasse 22 drei Treppen.

Veränderungshalber ist in Jittau eine in bester Geschäftslage und bis jetzt schwunghaft betriebene Bäckerei sofort zu verkaufen und wird nähere Auskunft ertheilt im Agentur-Geschäft Jittau, Bankerstraße Nr. 37 B.

Verloren wurde am 26. d. M. auf dem Neumarkt eine braun-leberne Brieftasche, enthält eine Pastarte etc., einen 20thäligen Dresdner Bankschein, einen 10thäligen ausw. Cassenschein.

Ein stark. Handwagen ist zu verkaufen Palmstraße 55 part.

Ein großer Schüttofen und ein kleiner Kanonofen sind zu verkaufen Palmstraße 55 part.

Glacé- und waschlederne Handschuhe werden schnell und geruchlos gewaschen Wappstraße 19.

400 Schock Halle'sche Einzlege-Gurken liegen heute Montag an der Frauenkirche, in Neustadt am Pferde zum Verkauf. Kaufs.

Gesucht. Zwei tüchtige Fleischer-Gesellen, ehrlich und zuverlässig, gute Arbeiter, sucht zum 2. September T. C. Hübner, Seckstraße 12.

Compagnon-Gesuch. Für ein lebhaftes Strohwaren-Manufactur-Geschäft wird ein tüchtiger Compagnon sofort gesucht.

Zwei junge Panser sind zu verkaufen Pfarrgasse 2, 4 Tr.

Plauen, Wasserstrasse Nr. 15 ist eine freundliche Wohnung, Stube, Kammer, Küche, Entree nebst Zubehör sofort zu vermieten und Michaeli zu beziehen.

Ein hiesiger Bürger, allein dastehend, wünscht sich an einem rentablen Geschäft mit einigen Hundert Thalern zu beteiligen, hier oder auswärts.

Ein herrschaftliches Haus mit Blumen- und Obstgarten mit Feld und Weinberg steht in Hosterwitz Veränderungshalber zum Verkauf.

Ein goldner Jesurings wurde verloren Der ehrliche Finder wird dringend gebeten, selbigen bei Hrn. Goldarbeiter Garten, Moritzstr. 10 gegen Belohnung des Goldwerthes abzugeben.

Ein fast noch neues Piano ist für 95 Thlr., sowie ein Joseph Meyl'sches tafelförmiges Piano für 40 Thlr. in der Leih- und Creditanstalt Schöberggasse 21 erste Etage, sowie Sophas, neu, mit gutem Damast bezogen, schön, für 16 und 14 Thlr., polirte Koffertische, neu, zu 10 Thlr. 6 Stück, gute Bettstellen, Matratzen, Federbetten möglichst billig zu verkaufen.

Elbschlösschen, täglich von 6 Uhr an Kartoffeln mit Butter, frischer Butter, saure Gurken etc., Lager- u. einf. Bier, frisch u. gut.

Geld, gegen alle sicheren Pfänder, der und Leihhausseine, Pfandgeber werden separat abgefertigt. Margarethenstraße 6, 2. Etage.

Geld, auf gute Pfänder, Calvenstraße 15, 1.

Dampfboote. Abfahrt: Fr. 6 bis Reimnitz, 8 Cernstretchen, 10 Kuffig, Rm. 1 Pirna, 2 Schandau, 3 Pilsch, K. 4 Pirna. — Fr. 6 bis Riesa, Rm. 10 Weissen, Rm. 3 d. Riesa, Rm. 7 bis Weissen. — Fr. 7 von Pirna, Rm. 9 von Schandau, Rm. 1 Kuffig, 2 Pirna u. Cernstretch, 3 Pilsch, 4/5 Cernstretchen. — Rm. 5 bis Weissen, Rm. 1 1/2 u. 4 Riesa, R. 5 1/2 Weissen.

Anfang 6 Uhr. Restaurant Ende nach 10 Uhr.

Königl. Belvedere
der Brühl'schen Terrasse.
Heute Concert

vom Herrn Musikdirector Gustav Franke mit seiner Kapelle.
Anfang 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Programm an der Cassé.
Täglich Concert. J. G. Warichner.

Große Wirthschaft
im Königl. Großen Garten.
Heute Dienstag, den 27. August:

Großes Militär-Concert
vom Hauptbestenchor des Königl. S. Leib-Grenadier-Regiments König Johann.
Anfang 5 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Wwe. Pippmann.

Concert-Anzeige.
Heute Dienstag
Grosses Concert
im Burgbergsaale zu Loschwitz.

gegeben von den Sängern Tausche und Gastel, unter gütiger Mitwirkung des Hrn. Chmelick und Hrn. Stirl. Schülerinnen des Herrn F. Wied, sowie des Pianisten Herrn Heitsch und des Herrn Kammermusikanten Franke.
Nummerirte Plätze 15 Ngr. Unnummerirte 10 Ngr.
Anfang 6 Uhr. — Ende halb 8 Uhr.
NB. Die Hälfte des Reinertrags ist zur Unterstützung der Abgebrannten in Johannegeorgenstadt bestimmt. Gütige Mehrbeiträge werden an der Cassé entgegengenommen.

Vorläufige Anzeige.

Zum Besten der durch Brandunglück heimgesuchten Johannegeorgenstädter wird die
Gesellschaft Urpheda
Sonntag den 1. September eine theatralesche Vorstellung in Braun's Hotel geben. Das Nähere wird in späteren Annoncen bekannt gemacht werden. Das Directorium.

Waldschlösschen-Stadt - Restauration.
Zum Besten der durch Brandunglück so schwer heimgesuchten Johannegeorgenstädter.
Heute Dienstag

Grosses Abend-Concert

vom
Scheibenschützen-Musikcorps
bei besonderer Beleuchtung des Gartens und sämmtlichem Neuzern des Stabliaments.
Anfang des Concerts 7 Uhr. Entree nach Belieben.
Der Ertrag des Concerts fällt ohne Abzug obigem mildthätigen Zwecke zu und bitte daher um recht zahlreichen Besuch.
Eulitz.

Circus Graf
auf der Vogelwiese zu Dresden.
Heute große Vorstellung mit durchgehendem neuem Programm.



Zum ersten Male: **Der Kampf** n. die Flucht auf dem hohen Thurmsel. Die beiden Künstler Hr. Hoppe und Julius Börner werden zu gleicher Zeit das hohe Seil besteigen. Beide Künstler, gleich kühn und gewandt, werden sich in schwindelnder Höhe auf dem Thurmsel in der Mitte desselben begegnen. Keiner will dem andern weichen; es entspinnt sich der Kampf. Hr. Hoppe feuert sein Geschöß auf Julius Börner ab. Mit der blanken Waffe in der Faust naht er sich seinem Gegner. Derselbe will nicht weichen, da übersteigt Hr. Hoppe den Julius Börner und erklimmt die steile Höhe.
Morgen: Vorstellung mit neuem Programm.
Anfang 6 Uhr.

Tanzunterricht.
Den 2. September beginnt der erste Cours, sowie Privatstunden werden in und außer dem Hause zu jeder Tageszeit erteilt
Landhausstrasse Nr. 7 (früheres Gledentheater).
Julius Schreiber, früher am Sec.)

Eine Kettenstichnähmaschine
sowie zwei neue **Bettstellen** mit **Federmatratze** sind preiswürdig zu verkaufen **Leihgeschäft Antonsplatz 5 part.**

Ausstellung
der **Victoria regia** im Königl. botanischen Garten.
3. Blume heute noch blühend. Entree 1 Ngr., Kinder 1/2 Ngr.

Dresdens Edelsinn ermüdet nie!

Auf diese Hoffnung gestützt, unternahmen wir es, am 15. d. M. im Saale der Centralhalle für den Unterstützungsfond der Hinterlassenen zu Lugau eine theatralesche Vorstellung zu veranstalten, und es hat sich diese Hoffnung auf das Schönste erfüllt. Bei einer Brutto-Einnahme von 90 Thlr. 4 Ngr. 5 Pf. haben wir die Freude gehabt, nach Abzug der unvermeidlichen Kosten den Netto-Ertrag von

47 Thlr. 4 Ngr. 5 Pf.

der Expedition der Dresdner Nachrichten, und zwar einestheils für obigen Zweck und in Betracht des neuen Brandunglücks (des Einverständnisses der geehrten Geber und versichert haltend) andertheils den Calamitosen zu Johannegeorgenstadt, überweisen zu können.
Zunigen Dank Allen, welche mehr oder minder, aber alleits opferfreudig bemüht waren, unserem Unternehmen förderlich zu sein.
Dresden, den 26. August 1867.

Der Verein dramatischer Dilettanten.

„GERMANIA“,
Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß wir genöthigt gewesen sind, dem Cigarren-Fabrikanten Herrn **Richard Böhme** in Rabenau die Agentur unserer Gesellschaft zu entziehen.
An Stelle desselben ist dem Stadtkämmerer Herrn **August Robert Börner** in Rabenau die Verwaltung der Agentur übertragen worden.
Dresden, am 23. August 1867.
Die Generalagentur d. „Germania“.
W. Delbrück.

Dresdner Omnibus-Verein.

Als der Verein am 15. October 1864 regelmäßige Fahrten vom Billniger Schläge nach Friedrichstadt eröffnete, glaubte er sich der Hoffnung hingeben zu können, es werde eine so bequeme und billige Gelegenheit zu Freuden begrüßt werden; allein der Verein sah sich wegen zu geringer Theilnahme und nachdem er fast 1 1/2 Jahre lang bedeutende Verluste erlitten, veranlaßt, die Fahrten am 31. März 1866 wieder einzustellen.
Seit dieser Zeit ist er sowohl persönlich, als auch in Briefen und öffentlichen Blättern angegangen worden, die Fahrten wieder aufzunehmen, Wünsche, die er unbeachtet ließ, bis im November 1866 ein mit Hunderten von Unterschriften versehenes Schreiben an ihn gelangte, in welchem die Abnahme einer Anzahl Jahrmarken als Garantie angeboten und mündlich bemerkt wurde, es möchte der Versuch mit großen Wagen gemacht werden, da die kleinen bei Regen n. nicht genug Personen aufzunehmen vermöchten.
War dieser Vorschlag als nicht ganz unbegründet anzusehen und glaubte man so vielseitig ausgesprochene Wünsche nach Wiederaufnahme der Fahrten auf der betreffenden Linie nicht unbeachtet lassen zu dürfen, so lehnte der Verein, um für alle Fälle freie Hand zu haben, doch die nur auf kurze Zeit einen Theil der Kosten deckende Markengarantie ab, eröffnete die Fahrten am 1. December 1866 wieder, bezeichnete solche aber ausdrücklich als Versuchsfahrten. Leider haben die bei den mündlichen Verhandlungen vom Vereine ausgesprochenen Bedenken nur zu bald ihre Bestätigung gefunden; **der eigene Aufwand wurde nur zum kleinsten Theile gedeckt** und die Zuschüsse erreichten eine solche Höhe, daß der fernere Bestand der Linie nicht mehr verantwortet werden kann. Mögen auch eine Anzahl Fahrgäste über ihr Bedürfnis die Wagen benutzt haben, so sind diese Wenigen doch nicht im Stande, die Linie zu halten, weshalb der Verein sich in die Nothwendigkeit versetzt sieht, die Fahrten am 31. dieses Monats wieder einzustellen.
Dresden, am 26. August 1867.

Der Omnibus-Verein.

Ein Weinberg- oder Gartengrundstück mit Wohnhaus im Preise bis zu 5000 Thlr. wird gegen Baarzahlung baldigst zu kaufen gesucht, und werden Adressen mit genauer Preisangabe, Flächeninhalte n. Hauptstraße (Neustadt-Dresden) Nr. 18 im Fleischgewölbe angenommen.

Gesucht

wird ein **Laden** mit **Wohnung** in guter Geschäftslage, passend zu Productenhandel.
Adressen, mit H. S. bezeichnet, sind in der Expedition der Dresdner Nachrichten abzugeben.

Eine Bäckerei, wo auch **Fleischerei** jetzt betrieben wird, steht Veränderung halber sofort zu verkaufen. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

1 Thlr. Belohnung.

Am vergangenen Sonntag ist im Groß-Schöler Garten auf einer Bank ein Schawltuch, Farbe grau u. weiß, liegen gelassen worden, gegen obige Belohnung abzugeben
Grünestraße 14 c. 2. St.

Eine Pfefferkücherei-Einrichtung mit Abtretung dreier Jahrmarktstelen ist zu verkaufen. Zu erfragen bei Herrn **Hause**, Schänkwirth, Freibergersstraße in Dresden.

Schüler, womöglich der Neudruck-Schule können bei kinderlosen, streng soliden Leuten unter strengster Aufsicht billige Pension erhalten bei
C. Schulz,
Birkengasse 2.

Ein Piano, neu, ist zu verkaufen
Breitestr. 20, 11.

Messer-springer.

Meinen werthen Kunden zur gefälligen Notiz, daß die beliebten **Altensburger Messer-springer** soeben angekommen sind und empfehle solche als etwas Erguisites.
N. Neubert, Jagdgasse 3.

Eine Jungfer sucht Stelle. Adressen bittet man Walpurgisstraße 19 im Handschuhgeschäft niederzulegen.

Gefunden im Garten der Pflanz-Bierhalle: ein Taschmesser, ein Umschlagbuch und ein Armband. Eigentümer können diese Sachen in Empfang nehmen. **Gollad.**

Ein Jagdrevier wird zu übernehmen gesucht. Offerten mit genauer Angabe unter **R. 7** poste restante.

Habt Acht!

Kramer und Productenhändler werden aufmerksam gemacht auf den fast neuen Waarenschrank, 25 Schubläden, 3 Schubfächer mit 11 Unterschieden in der Auction den 28. Aug. Mittwoch Nachmittags 3 Uhr Friedrichstadt-Dresden, Bauhofstraße 11.

Worb- und Städ Wäsche wird auf's Land zu waschen angenommen, für reelle, billige und pünktliche Bedienung wird gesorgt. Adressen bittet man Altmarkt bei Madame Ehrlich, Handschuhbude, abzugeben.

Reines Roggen-Brod, billiger als jeither, empfiehlt **Nachnisch 7. Ernst Engelmann.**

Eine Partie Gurken, a Schoß 16 Ngr., liegen heute zum Verkauf an der Frauenkirche.

Ein Tischlergeselle, Möbelschreiber, findet sofort Arbeit Reibbahnstr. Nr. 28 beim Tischler.

Ein Victualiengeschäft ist Verhältnisse halber zu verkaufen kleine Oberseergasse Nr. 7 in der Wirthschaft.

Schönes kräftiges Landbrod wird auf Bestellung in's Haus geliefert. Adresse: Niedermühle zu Nöthnig.

Neubert.
Ein schöner, zwei Monate gehender englischer Chronometer, passend für herrschaftliche Wohnungen, Speise-Salons, Expeditionen oder dergleichen Etablissements, steht zum Verkauf im **Oesterreichischen Hof** Jagdgasse.

Z geschickte Conditorgehülfen, die in Dresden längere Zeit gearbeitet, und ein Lehrling ohne Lehrgeld gesucht: Conditorei von **Böttling**.

Ein Mahagoni-Mobiliar z. nhr. Zi. ist billig zu vermieten
Grünestraße 15 1. St.

Sehr mehrlache Kartoffeln sind angekommen und verkaufe die Meße 3 Ngr. **Wilsdrufferstraße 12.**

Friedrichstr. 16

sind eine feuerfeste Niederlage und in der zweiten Etage ein Logis von zwei Stuben, 2 Kammern und Küche, erstere von Michaeli d. J., letzteres zum sofortigen Beziehen, zu vermieten.
Näheres im Victualiengeschäft bes.

Von dem vielfach bewährten, ärztlich geprüften und gegen **Husten, Heiserkeit, Catarrh etc.** ganz besonders empfohlenen

weißen Brust-Syrup halten Lager und verkaufen a Flasche 7 1/2 Ngr.

Sämmtliche Apotheken Dresdens.
Ein Bücherschrank wird zu kaufen gesucht. Adressen mit Preisangabe bittet man unter **E. S.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.
Familie-nachrichten u. Privatbesprechungen in der Beilage.

Reichstagswahl.

Es gereicht den Unterzeichneten zum Vergnügen, den Wählern des VI. Reichswahlbezirks (Gerichtsämter Altenberg, Dippoldiswalde, Döhlen, Dresden links der Elbe, Tharand u. Wilddorff) bekannt geben zu können, daß sich

Herr Advokat Dr. Schafrath in Dresden.

bereits erklärt hat, eine Wiederwahl zum Reichstage für diesen Wahlbezirk anzunehmen.

Herrn **Gelsler**, Director **Grahl**, Referendar **Krafting**, Fabrikbesitzer **Petzoldt** in Döhlen, **Dr. Seltmann** in Zauterode, Grundbesitzer **Dörflinger**, **W. Mildner**, Gemeinde-Vorstand in Laubegast, **J. G. F. Palitzsch**, Gemeinde-Vorstand in Tollenwitz, **Carl August Büttner**, Gemeinde-Vorstand in Leubitz, **Carl Gäbel**, Gemeinde-Vorstand in Tollenwitz, **Jähnichen**, Ortsrichter, **Palitzsch**, Gasthofbesitzer, **Advokat Leupold**, Hausbesitzer in Strehlen.

Reichstagswahl Sonnabend den 31. August!
Alt- und Friedrichstadt:

Prof. Dr. Franz Wigard!

Das Comité.

Wahl-Versammlung
der freisinnig-deutschen Partei.

Die Mitglieder und Freunde unserer Partei werden zu der
am **Dienstag den 27. August Abends 8 Uhr**
in der **Tonhalle**

stattfindenden Wahlversammlung hierdurch eingeladen.

Tagesordnung: Aufstellung eines Candidaten für Neustadt-Dresden zur bevorstehenden Reichstagswahl.
Dresden, am 25. August 1867.

Das Wahl-Comité der freisinnig-deutschen Partei für Neustadt-Dresden.
Woldemar Schmidt.

Mitbürger!

Durch die Einteilung der Wahlkreise von ihren Gemeindegossen in **Altstadt** getrennt, haben die Wähler von **Neustadt-Dresden** erst recht nötig, bei den bevorstehenden Reichstagswahlen alle Kräfte anzustrengen, damit gegenüber fortgesetzten Bestrebungen, die Lasten der Bürger zu vermehren und ihre Rechte zu vermindern, ihr **Nein!** in der Person dessen, dem sie ihre Stimmen geben, einen lauten und entschiedenen Ausdruck finde.

Nicht Schönredner, welche die bedrohten Interessen mit Phrasen abzufinden meinen, nicht Diplomaten, welche nur die Verwirrung der Begriffe mehren helfen, — Männer von klarem Blick und festem Willen brauchen wir, Männer, welche gewohnt sind, sparsam mit dem Gute ihrer Mitbürger umzugehen, die Rechte derselben als ihre eigenen mannhaft zu verteidigen, verderblichen Anforderungen und Anmuthungen aber, unbetrt durch Günst oder Mißgunst, an jeder Stelle nachdrücklich entgegen zu treten.

Als einen solchen Mann empfehlen wir

Herrn Kaufmann August Walter alhier

und ersuchen unsere Mitbürger in

Neu- und Antonstadt

bei der am nächsten **Sonnabend den 31. August** stattfindenden Reichstagswahl ihre Stimmen auf denselben zu vereinigen.

Dresden, den 26. August 1867.

Georg Bahm.
H. Bartels.
O. Friedrich.
E. Hofmann.

C. A. Kirbach.
Oscar Klepperbein.
Red.-R. **Dr. Küchenmeister.**
Dr. Luboldt.

A. G. Preusche.
R. Schrapf.
Jul. Weis.
F. Wiedemann.

Die Bier-Groß-Handlung von Clemens Borsdorf

in Dresden (Neustadt) Comptoir- und Kellereien: **Wiesenthorstrasse 9** Ecke der Jägerhofgasse, hält ihr Lager von

echt Böhmischem (österreich.) Bierem, als: **Leitmeritzer Lager, Export & Bock** in Originalgeb. bis zum 1/2 Ctm. u. **Wiener Lager, Märzen & Doppel-Märzen & Bock** (Ungarisch aus Steinbruch bei Pest) in Original-Eimern,

„Bayrischen“ Bierem, als: **Culmbacher Export, Nürnberg & Erlanger** Versandtbier in Originalgebunden und abgezogen bis zum 1/4 Ctm.,

„Englischen Bierem, **Porter Double Brown Stout, India Pale Ale** (bitt.) **Imperial Edinborough Ale** (süß) in 1/2 Flaschen,

Biergläsern, geschliffen, gepreßt, beschlagen und geätzt, zu den billigsten Preisen und unter den coulauesten Bedingungen bestens empfohlen. — **Dresdner Waldschlösschen Bierem** zum Brauereipreise. Preis-Courante auf Verlangen, franco. In Altstadt-Dresden wird Herr **H. Hollack**, Wilsner Bierhalle, große Schießgasse Nr. 7, nicht nur die Freundlichkeit haben Bestellungen entgegenzunehmen, sondern auch Lager von vorstehend erwähnten Bierem in Originalgebunden halten.

Von Steindachpappen
aus der Fabrik von **König & Lohse** in Niederan an der Leipzig-Dresdner Eisenbahn halten stets Lager die Herren

G. Schilling & Co. Nachfolger,
Dresden, kleine Packhofstraße,
Spalteholz & Bley,
Dresden, Annenstraße.

Künstliche Zähne

werden nach neuester Construction haltbar, naturgetreu und schmerzlos eingesetzt. Mäßige Preise. — Außerdem Ausführung und Behandlung sämtlicher mund- und zahnärztlichen Krankheiten und Operationen. **E. Freisleben**, Mund- und Zahnarzt, Dippoldiswalder Platz 10 2. Etage.

Hrochs Zahnpasta

in Paketen zu 6 Ngr. führen in Commission **sämtliche Apotheken Dresdens.**

Hehl-Abstalt Villa Constantia bei Briesnitz.

Programme in der Expedition dieses Blattes und in der Löwen- u. Adler-Apoth. gratis.

Achtung!

Eine ausgezeichnete Flotte **Shant- und Speisewirtschaft**, in dem lebhaftesten Plauentischen Grunde gelegen, ist mit vollem Inventar, bei 1500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Die Lage günstig, der Umsatz bedeutend. Näheres an reelle Selbstkäufer a. h. e. in Posthappel, Wasserstraße 54. Briefe franco.

1 massives Haus

necht Hintergebäuden, im Plauentischen Grunde, großem Gemüsegarten, ein Stück Feld, bequem um die Gebäude liegend, geeignet für einen Böttcher, da sich im Orte keiner befindet. Anzahlung 200 Thlr. Hypothek sicher gestellt. Näheres und Briefe franco a. h. e. Wasserstraße 54 in Posthappel.

Balnzweige,

schöne palmenartige, Bouquets, Kränze, Schirm- und billige Tharandterstraße 4.

Knochenmehl-Offerte.

Durch Herrn **E. Behrens** in Kirchhain ist mir der allein Verkauf seines berühmten Knochenmehls für Dresden und Umgegend abgeben worden und bin ich durch denselben in den Stand gesetzt, das Knochenmehl zu Fabrikpreisen abzugeben. Vor allen Dingen kann ich für die Reifeit des Mehles garantiren. Das Untersuchungs-Ergebnis der landwirthschaftlichen Versuchstation der Königl. Sächs. Mark Oberlausitz ist Folgendes:

In 100 Gew.-Thl.	
Phosphorsäure	25,56 Gew.-Thl.
Stickstoff	3,82
Wasser	6,04
Sand	1,87

Gehalt und Feinartigkeit dieses Mehles sind ausgezeichnet, und wir sehr gern geneigt, dasselbe den hiesigen Landwirthen zu empfehlen.

Pommritz, den 18. Juni 1867.

Die landwirthschaftl. Versuchstation der R. S. Mark Oberlausitz.
Dr. W. Lehmann.

Vorrätig zu haben bei

A. B. Rumpelt,

Comptoir: **Waisenhausstr. 12,**
Niederlage: **kl. Packhofstr. 1.**

Hauschild's Haarbalsam von 5 Ngr. an,
Pomaden in Töpfen von 5 Ngr. an,
Eau de Cologne von 4 Ngr. an,
Parfums und Odeurs von 5 Ngr. an,
Vinaigres, Toilettenessige von 7 1/2 Ngr. an,
Seifen von 1 Ngr. an

empfehlen

Herrmann Kellner & Sohn,
Königl. Hof-Friseure,
Schloßstraße Nr. 4.

Tanzunterricht.

Unterzeichnete zeigt hiermit an, daß Anfang September für Herren u. Damen ein neuer Tanz-Vehr-Cursus beginnt. Die Unterrichtsstunden sind von 8 bis 10 Uhr, an der Weiskerz Nr. 22.

E. Büchschenschuss.

Billigster Verkauf. Herrenstiefel 2 Thlr. 15 Ngr., Damenzeugstiefel 1 Thlr. 5 Ngr., Kindestiefel von 10 Ngr. an. Bestellungen werden ne eigener Methode im Maßnehmen genau passend und schnell geliefert und wird Jeder mich Beehrende Billigkeit und Güte finden. W. Feinje, Marienstr.

Schutz gegen die Cholera.

A. R. Günther's Desinfectionspulver, höchst wirksames Mittel, um Abtritte, Kloaken, Ruchenaugüsse **sofort geruchlos** und für die **Gesundheit unschädlich** zu machen. Zu haben: Hauptniederlage Hauptstraße 11 u. in den vielen andern bekannten **Depôts der Stadt** zu 15 Pfennige das Paquet von 2 Pfund.

Warme Sandbäder

Falkenstr. 55, in der Nähe der Verbindungsbahn. Die Anmerkungen und Untersuchungen zum Gebrauche der Sandbäder die orthopädischen sowie anderen ärztlichen Verordnungen finden **wiederum regelmäßig** statt: früh bis 9 Uhr, Nachm. 3-5 Uhr. Die neueste Ausgabe des Programms kann jederzeit gratis aus der Expedition d. Bl. sowie aus der Anstalt selbst bezogen werden.

Dr. med. **H. Flemming jun.**, pract. Arzt.

H. Tei-der, Hutfabrikant, Hauptstr. 8. Hüthüte werden bei mir stets schön gewaschen, garnirt, gefärbt und modernisirt, Cylinder sauber, auch sofort aufgebügelt. Große Auswahl moderner Filz- u. Seidenhüte zu bekannten billigen Preisen.

Rohrstühle und Polstergestelle

empfehlen in größter Auswahl die Rabenauer Niederlage, Scheffelgäßchen Nr. 1 zweite Etage.

Dentifrice universel, den heftigsten örtlichen Schmerz sofort zu vertreiben, à Fl. 5 Sgr.

Zu haben bei **G. H. Rehfeld**, Hauptstraße 19.

Für Tischner und Tapezierer.

Polster- und Wattberg, Sees- und Alpengras empfiehlt billigst und liefert franco **Theodor Uhlig**, Dresden, kleine Packhofstraße 1.

Feuerfeste, gegen gewaltigen Einbruch sichere **Cassaschränke** empfiehlt **K. Lös-nitzel** Schloße mstr. Weberg.

Pfandleihanstalt Baudergasse 1, 3. Etage. Verfallene Pänder, welche binnen 14 Tagen nicht proloungirt oder eingelöst werden, werden dem Geleße gewiß verkauft.

